

# Hg. Dr. Karl Georg Schmidt †

Noch vor wenigen Tagen bewies sich Dr. Schmidt als aufrichtiger Freund des Uhrmacherhandwerks. In persönlichen Gesprächen erkannten wir sein Interesse und seine Teilnahme an den Belangen unserer Fachausbildung. Wir überzeugten uns von seiner engen Verbundenheit mit den Uhrmachern und dankten ihm seinen Einsatzwillen für alle schwebenden Fragen.

Ein Freund ist von uns gegangen. Seine Person war auch uns Inbegriff von geistiger Kraft und ideeller Wirksamkeit. In der aufrichtigen Trauer des Abschieds sind wir gewiß, daß er weiterlebt in uns und unserem Streben.

Schriftleitung der „Uhrmacherkunst“

## Die Bedeutung der deutschen Uhrenindustrie

## für den Weltmarkt

Don Dr. Herbert Krause, Bochum

(Schluß)

Es ist eine besondere Eigenart der deutschen Uhrenherzeugung, eine ganz bestimmte Pflege und Förderung der Großuhrenherstellung betrieben zu haben. Diese typische Leistungsrichtung kommt ebenfalls recht deutlich im Bereich des Außenhandels zur Auswirkung. In den Jahren 1932—1938 erreichten die Anteile der ausgeführten Großuhren im Vergleich zum gesamten Uhrenexport folgende Prozentsätze:

1932	84,4 %	1936	81,5 %
1933	82,0 %	1937	79,0 %
1934	82,0 %	1938	77,0 %
1935	81,7 %		

Einige absolute Zahlen vermögen den Umfang unseres Großuhrenexports noch deutlicher zu kennzeichnen: Im Jahre 1938 wurden Großuhrenherzeugnisse in einem Gesamtgewicht von 66 252 dz mit einem Wert von rund 26,7 Mill. RM exportiert. Obschon es sich hier um recht erhebliche Werte handelt, war doch in früheren Jahren, als in anderen Ländern (insbesondere auch in überseeischen Gebieten) eigene Produktionsstätten noch nicht in heutigem Umfange bestanden, die weltwirtschaftliche Bedeutung deutscher Erzeugnisse eine noch erheblichere; denn noch im Jahre 1928 war die deutsche Uhrenindustrie durch ihre Auslandslieferungen mit rund 75% an der Versorgung des gesamten Weltbedarfs mit Großuhren beteiligt, womit ihr eine relative Monopolstellung im internationalen Handel zukam.

Da das Außenhandelsgeschäft von wesentlichem Einfluß auf den von der Industrie einzuschlagenden Weg ist, vermag auch gerade eine Analysierung der Exportware vornehmlich nach ihren hervorstechenden Qualitätsstufen einen interessanten Einblick in den typischen Leistungsstil der deutschen Erzeugung zu vermitteln. Eine in dieser Hinsicht aufschlußreiche Untersuchung wurde vor nicht allzu langer Zeit vom Institut für Wirtschaftsbeobachtung der deutschen Fertigware in Nürnberg durchgeführt; an Hand des vielseitigen Materials der Untersuchung sei hier auf folgendes hingewiesen:

Um einen genauen Einblick in die Struktur der abgesetzten Ware und die Differenzierungen des Absatzes zu gewinnen, wurde eine grobe Preisklasseneinteilung vorgenommen, indem für je 1 dz ausgeführter Großuhren in

Klasse I	250—350 RM
Klasse II	350—450 RM
Klasse III	450—550 RM
und in einer Sonderklasse	über 550 RM

als zu entrichtende Preise angenommen wurden. Eine Verteilung der kaufenden Länder nach den von ihnen vorwiegend gefragten Qualitäten auf die verschiedenen Preisklassen führte zu der Feststellung, daß die weitaus meisten Käufer, nämlich 30 Länder, in der Klasse II auftraten, während nur 11 Länder als Käufer in der niedrigsten Preisklasse vorhanden waren; 5 Länder bezogen Uhren im Werte von durchschnittlich 450—550 RM je Doppelzentner, und nur 4 Länder bezogen Großuhren, deren Wert je Doppelzentner über 550 RM hinausging. Trotzdem sich verhältnismäßig wenige Länder (11) zur Deckung ihres Bedarfs der untersten Qualitäten bedienten, so wurden doch

gerade in den untersten Preisklassen die mengenmäßig höchsten Umsätze erzielt. Denn die zur Preisklasse I (250—350 RM je Doppelzentner) gehörigen Bezieherländer nahmen im Verlauf von sechs Beobachtungsjahren je Jahr durchschnittlich 26 202 dz ab. Demgegenüber wurden in der Klasse II (350—450 RM je Doppelzentner) von den gesamten 30 Bezieherländern im Durchschnitt derselben Vergleichszeit nur 21 124 dz gekauft. In der Klasse III (450—550 RM je Doppelzentner) wurden 3664 dz und in der Sonderklasse 585 dz je Jahr bezogen. Diese Zahlen veranschaulichen außerordentlich klar das Niveau der vornehmlich ausgeführten Ware, d. h. im Großuhrenbereich kennzeichnen die billigeren Erzeugnisse im allgemeinen den Stil der deutschen Ausfuhr. Diese Feststellung ist in ähnlicher Weise für den Bereich der Kleinuhren zutreffend, so daß zusammenfassend herausgestellt werden kann, daß der von Deutschland gelieferte Beitrag zur Versorgung des Weltmarktes mit Uhren im wesentlichen auf kurante, d. h. auf Ware in billigen und mittleren Preislagen abgestellt ist.

Die Lieferung deutscher Uhrenherzeugnisse erfolgt nach allen wirtschaftlich maßgebenden Räumen der Erde. Die Beteiligung der Kontinente an der Entgegennahme deutscher Ware ist aber außerordentlich verschieden; dies zeigt die folgende Übersicht:

Ausfuhr fertiger Großuhren nach Erdteilen in den Jahren 1933—1938 (in Prozent der ausgeführten Werte)

Erdteile	1933	1934	1935	1936	1937	1938
Europa	79,2	78,9	74,9	72,7	69,3	67,3
Asien	6,4	6,2	6,3	5,2	5,6	6,4
Afrika	3,3	3,0	3,6	3,6	3,3	2,8
Amerika	8,6	8,7	11,5	14,9	17,9	19,4
Australien und Ozeanien	2,5	3,2	3,7	3,6	3,9	4,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Obschon die Handelsverbindungen mit entfernten Ländern recht zahlreich und zum Teil traditionsgebunden sind, so zeigt sich doch auf Grund obiger Übersicht, daß, gesamtwirtschaftlich betrachtet, die Bedeutung des überseeischen Handels mit deutschen Uhren recht gering ist gegenüber dem sich innerhalb des europäischen Kontinents abwickelnden Handel. Der in fast allen übrigen Warengattungen feststellbare Zug, daß Deutschland in seinen Exportleistungen vornehmlich europäisch orientiert ist, bestätigt sich somit auch im speziellen Gebiet des Uhrenhandels.

Die Gestaltung der Handelsbeziehungen zu den verschiedenen Ländern unterliegt in hohem Maße einer Beeinflussung durch politische Umstände, sowie den Einwirkungen des Vordringens der Abnehmerländer in der Errichtung und Vervollkommnung eigener Produktionsstätten. Die ständige Einflußnahme solcher Faktoren hat insbesondere

